



# Wahlen



Demokratiewebstatt

---

# Inhalt

## 3 Wahlen

### 4 Wer wählt hier wen?

6 Was wird gewählt?

6 Wahlen zu verschiedenen Interessensvertretungen

7 Wählen ab 16

8 Was ist eine Vorzugsstimme?

### 9 Wie wird gewählt?

9 Die Grundsätze des Wahlrechts

10 Wahlen hier und anderswo

10 Was ist das Verhältniswahlrecht?

10 Was ist das Mehrheitswahlrecht?

### 11 Die Geschichte des Wahlrechts

11 Die Entwicklung des Wahlrechts in Österreich

13 Eine seltsame Wahl!

13 Alkoholverbot

13 Wahlpflicht

13 Stimmzettel für Frauen

### 14 Wer macht die Meinung?

14 Die Rolle der Medien

15 Gute Berichterstattung?

## 16 Impressum

---

# Wahlen

Wahlen sind in einer Demokratie ein grundlegendes Recht der Menschen, um ihr Parlament und damit indirekt auch ihre Regierung in regelmäßigen Abständen neu wählen zu können. Aber Wahlen hat es nicht immer gegeben. Es ist ein Recht, das sich die Leute im Laufe der Zeit erkämpft haben. Wer wen, wie wählt, hat sich dabei immer wieder verändert. Und auch heute wird nicht überall auf der Welt auf die gleiche Art und Weise gewählt.



---

# Wer wählt hier wen?

Am 29. September ist es so weit! Die Nationalratswahlen 2013 werden abgehalten. Nach einer Legislaturperiode von fünf Jahren werden nun die Karten im Nationalrat neu gemischt. Wer bekommt die meisten Stimmen, wer gewinnt und wer verliert Mandate? Werden neue Parteien in den Nationalrat einziehen? Und wer wird die Regierung bilden? Fragen über Fragen! All das werden die Österreicherinnen und Österreicher mit einem Kreuzchen am Stimmzettel entscheiden.

Zur Wahl gebeten werden mehr als sechs Millionen Menschen in Österreich. Sie können sich bundesweit zwischen 9 verschiedenen wahlwerbenden Parteien entscheiden, die alle um die Gunst der WählerInnen werben:

- [SPÖ](#): Sozialdemokratische Partei Österreichs
- [ÖVP](#): Österreichische Volkspartei
- [FPÖ](#): Freiheitliche Partei Österreich
- [BZÖ](#): BZÖ-Liste Josef Bucher
- [GRÜNE](#): Die Grünen – Die Grüne Alternative
- [KPÖ](#): Kommunistische Partei Österreichs
- [NEOS](#): NEOS Das Neue Österreich und Liberales Forum
- [PIRAT](#): Piratenpartei
- [FRANK](#): Team Frank Stronach

---

Die letzten Nationalratswahlen fanden 2008 statt. Damals gingen 78,8% der ÖsterreicherInnen zur Wahl. Das ist ganz schön viel im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, obwohl in Österreich die Wahlbeteiligung in den vergangenen Jahren eher gesunken ist. Wählen gehen! Bei der Nationalratswahl wird nicht die Regierung gewählt, sondern die VertreterInnen der Menschen im Nationalrat. Nach den Wahlen beauftragt der Bundespräsident (oder die Bundespräsidentin) den Chef bzw. die Chefin der stärksten Partei mit der Bildung einer Regierung.





c Bernhard Zofall

In einzelnen Landeswahlkreisen – Landeswahlkreise entsprechen den Bundesländern - gibt es dann noch folgende wahlwerbende Parteien:

*Im Burgenland, in Oberösterreich, in der Steiermark und in Vorarlberg:* [CPÖ](#): Christliche Partei Österreichs

*In Oberösterreich und Wien:* [WANDEL](#): Der Wandel

*In Vorarlberg:* [EUAUS](#): EU-Austrittspartei, [M](#): Männerpartei

*In Wien:* [SLP](#): Sozialistische LinksPartei

Damit eine Partei bei der Wahl antreten kann, benötigt sie entweder die Unterstützung von zumindest drei Abgeordneten aus dem Nationalrat oder 2.600 Unterstützungserklärungen aus der Bevölkerung. Tatsächlich in den Nationalrat einziehen dürfen schließlich aber nur jene Parteien, die bei der Wahl mehr als vier Prozent aller bundesweit gültig abgegebenen Stimmen erhalten oder aber auch jene wahlwerbende Partei, die im ersten Ermittlungsverfahren, daher auf Ebene der Regionalwahlkreise bereits ein Mandat erhält. Dieses Mandat nennt man dann Grundmandat oder Direktmandat.

## Was wird gewählt?

Wahlen sind in einer Demokratie ein grundlegendes Recht der Menschen. Dabei stimmen die Menschen eines Landes darüber ab, welche Parteien und welche Personen die Politik in Österreich gestalten sollen. Die Nationalratswahlen stehen unmittelbar bevor. Aber nicht nur der Nationalrat, auch andere politische Ämter und Institutionen werden in Österreich gewählt:

- Der Nationalrat wird alle fünf Jahre neu gewählt.
- Landtagswahlen finden in den meisten Bundesländern alle 5 Jahre statt. Nur in Oberösterreich wird alle sechs Jahre gewählt.
- Die Gemeinderäte werden ebenfalls alle 5 Jahre, in Oberösterreich und Kärnten alle sechs Jahre neu gewählt.
- Im Abstand von sechs Jahren wählen die Österreicherinnen und Österreicher einen neuen Bundespräsidenten oder eine Bundespräsidentin.
- Wahlen zum Europäischen Parlament finden alle fünf Jahre statt.

### Wahlen zu verschiedenen Interessensvertretungen

Aber das ist bei weitem nicht alles! Auch in ganz vielen anderen Bereichen bestimmen die ÖsterreicherInnen mit einer Wahl, wer ihre Interessen vertreten soll. In der Schule etwa werden Klassen- und SchulsprecherInnen (Thema Schule und Demokratie) gewählt. Es gibt einen gewählten Schulgemeinschaftsausschuss und Schulparlamente.

Auch die Studierenden wählen ihre VertreterInnen in der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH) und berufstätige Menschen können ihre VertreterInnen in den Betrieben (Betriebsrat) oder in den Kammern (Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer) wählen. Wahlen finden aber auch in Vereinen statt.

---

Welche Wahlen wann und wo stattfinden, erfährst du in unserem Kalender. Hier sind alle Wahltermine eingetragen. Wahlen sind ganz wichtig in einer Demokratie! So können die Menschen direkt bestimmen, wer ihre Interessen vertreten soll. Auch bei Volksbegehren, Volksabstimmungen und Volksbefragungen können die Menschen ihre Stimme abgeben. Bürgerinitiativen und Petitionen sind eine weitere Möglichkeit, die Meinung kund zu tun.

## Wählen ab 16

Hier erfährst du, wer in Österreich wählen und gewählt werden darf. Bei der Nationalratswahl 2008 durften junge Menschen erstmals ab 16 Jahren zur Wahl gehen. Knapp zwei Drittel waren am Wahlkampf interessiert. Was denkst du? Ab welchem Alter sollen Kinder und Jugendliche wählen dürfen?



cc ardenswayoflife

Politikverdrossen? – Von wegen! Junge Menschen wollen und sollen mitbestimmen! Deshalb ist in Österreich das Wählen ab dem Alter von 16 Jahren erlaubt. Ab 18 Jahren können junge Menschen selbst gewählt werden.

Das ist einzigartig in ganz Europa! Schon lange wurde darüber diskutiert, junge Menschen stärker in politische Entscheidungen einzubinden. 2007 war es dann so weit: Der Nationalrat hat das aktive Wahlalter für bundesweite Wahlen von 18 auf 16 Jahre und das passive Wahlalter von 19 auf 18 Jahre gesenkt. Österreich hat damit eine Vorreiterrolle in Europa! Auch andere europäische Staaten denken darüber nach, junge Menschen früher an Wahlen teilhaben zu lassen.

## Was ist eine Vorzugsstimme?

Anders als bei der BundespräsidentInnenwahl treten bei der Nationalratswahl nicht einzelne Personen, sondern Parteien zur Wahl an.

Jede Partei, die bei der Wahl antritt, muss einen Wahlvorschlag vorlegen und wird damit zur wahlwerbenden Partei. Das ist eine durchnummerierte Liste mit Personen aus der Partei. Diese Personen müssen bereit sein, nach der Wahl ein Mandat auszuüben, also ins Parlament einzuziehen und einen Platz als AbgeordneteR im Nationalrat zu übernehmen.

Im Nationalrat gibt es insgesamt 183 Plätze für Abgeordnete und damit auch 183 Mandate. Je nachdem, wie viele WählerInnenstimmen eine Partei erhält, bekommt sie mehr oder weniger Mandate. Diese Mandate werden nach dem Wahlvorschlag innerhalb der Partei vergeben. Bekommt eine Partei ein Mandat, zieht die Person in den Nationalrat ein, die an erster Stelle auf der Liste steht. Bei zwei Mandaten, die ersten beiden auf der Liste und so weiter. Je mehr Stimmen eine Partei von den WählerInnen erhält, umso mehr Mandate erhält sie auch. Das nennt man auch Verhältniswahlrecht.

Neben der Stimme für eine Partei können die WählerInnen aber auch eine Vorzugsstimme für eine bestimmte Person abgeben. Das heißt, dass sie jemandem auf der Liste, den sie besonders toll finden, einen Vorzug geben. Damit wird die Chance dieser Person erhöht, tatsächlich ins Parlament einzuziehen. Denn wer viele Vorzugsstimmen bekommt, kann dadurch jemand anderen überholen, der auf der Wahlliste weiter oben steht. Wichtig ist aber, dass die Person, der man eine Vorzugsstimme gibt, auch zu der Partei gehört, die man gewählt hat.

Sieh dir die Aufteilung der Mandate im Nationalrat auf die unterschiedlichen Parteien an.





---

# Wie wird gewählt?

Wahlen sind das Fundament einer Demokratie! Da ist es ganz klar, dass nicht einfach irgendwie gewählt werden kann. Ganz im Gegenteil, es gibt bestimmte Grundsätze, die eingehalten werden müssen.

## Die Grundsätze des Wahlrechts

- **allgemein:** Alle österreichischen StaatsbürgerInnen haben das Recht, zu wählen und gewählt zu werden, sobald sie das Wahlalter erreicht haben, unabhängig davon, ob sie ein Mann oder eine Frau sind, ob sie religiös sind oder nicht, ob sie reich oder arm sind, ...
- **gleich:** Jede wahlberechtigte Bürgerin und jeder wahlberechtigte Bürger hat genau eine Stimme und jede abgegebene Stimme zählt gleich viel.
- **persönlich:** Die WählerInnen geben ihre Stimme persönlich ab. Das bedeutet, niemand darf eine andere Person stellvertretend zur Wahl schicken. Wer aber eine Behinderung hat oder krank ist und deshalb den Stimmzettel nicht alleine ausfüllen kann, darf sich von einer Person, der er oder sie vertraut, unterstützen lassen.
- **geheim:** Wer wen wählt, geht niemanden etwas an! Das geheime Wahlrecht garantiert, dass WählerInnen ihre Stimme unbeobachtet abgeben können. Angekreuzt wird in abgeschirmten Wahlzellen, danach kommt der Stimmzettel in einem unbeschrifteten Kuvert in die Wahlurne. So wird die Wahlentscheidung geheim gehalten.
- **frei:** Die Entscheidung, wen man wählt, kann völlig frei und ohne Zwang oder Druck getroffen werden.
- **unmittelbar:** Die Abgeordneten werden direkt vom Volk gewählt. Durch eine Vorzugsstimme kann außerdem ein E KandidatIn hervorgehoben werden.

---

Damit diese Grundsätze bei der Wahl eingehalten werden, gibt es WahlbeobachterInnen, die zu Wahlen geschickt werden. Das sind unabhängige Personen, deren Aufgabe es sind, die Wahl zu beobachten und zu überprüfen, ob alles mit rechten Dingen zugeht. Die Grundsätze des Wahlrechts in Österreich sind im Bundes-Verfassungsgesetz festgelegt.

---

## Wahlen hier und anderswo

Wahlen sind in einer Demokratie ein grundlegendes Recht der Menschen! Aber nicht in jeder Demokratie wird auf die gleiche Art und Weise gewählt.

### Was ist das Verhältniswahlrecht?

In Österreich gilt bei Nationalratswahlen das Verhältniswahlrecht. Jede Partei versucht, möglichst viele Stimmen zu erhalten. Denn nach der Anzahl der Stimmen, die eine Partei bekommen hat, richtet sich auch die Anzahl der Personen, die dann für die Partei als Abgeordnete ins Parlament einziehen. Das bedeutet vereinfacht gesagt, dass die Mandate im Verhältnis zum jeweiligen Stimmenanteil an die Parteien vergeben werden. Wer die Hälfte der Stimmen bekommen hat, bekommt auch die Hälfte der Mandate im Nationalrat – jede Stimme zählt.

### Was ist das Mehrheitswahlrecht?

Im Gegensatz dazu steht das Mehrheitswahlrecht. Hier gibt es in jedem Wahlkreis nur ein Mandat, das der Kandidat oder die Kandidatin mit den meisten Stimmen erhält. Alle anderen Parteien gehen leer aus. Beim Mehrheitswahlrecht kann immer nur einer gewinnen: „The winner takes it all!“ – „Der Gewinner nimmt alles!“. Der Gewinner oder die Gewinnerin eines Wahlkreises erhält ein sogenanntes Direktmandat und vertritt dann für eine gewisse Zeit den Wahlkreis im Parlament.

---

Das Mehrheitswahlrecht wird bei den Parlamentswahlen in den USA, aber auch in Großbritannien, in Frankreich und in Australien angewandt. In Deutschland gibt es bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag eine Mischung aus Mehrheitswahlrecht und Verhältniswahlrecht. Dass bei Nationalratswahlen, aber auch bei Landtags- und Gemeinderatswahlen in Österreich das Verhältniswahlrecht angewendet wird, ist in der Verfassung verankert.

---

# Die Geschichte des Wahlrechts

Ein paar kaputte Tonkrüge mit eingeritzten Namen darauf – so hat alles angefangen: Im antiken Griechenland wurden die allerersten Wahlen abgehalten. Die Bürger ritzen den Namen von unliebsamen Zeitgenossen auf Tonscherben. Nach der Wahl wurden die meistgenannten und unbeliebtesten Personen für zehn Jahre verbannt. Seit damals hat sich einiges geändert. Über lange Zeit gab es überhaupt keine Wahlen. Die Menschen mussten sich ihr Recht auf Mitbestimmung erkämpfen, und der Weg zu freien Wahlen, wie wir sie heute kennen, war ein langer und steiniger.

## Die Entwicklung des Wahlrechts in Österreich

### Revolution 1848: Der erste Versuch

Alles begann im Revolutionsjahr 1848: So wie in vielen Teilen Europas waren die Leute auch im Kaisertum Österreich sehr unzufrieden. Sie forderten mehr demokratische Rechte. So kam es zur Ausarbeitung einer Verfassung und sogar zu ersten freien Wahlen zum Reichstag. Die Revolution wurde schließlich aber vom Militär mit Gewalt beendet.

### Der Kaiser regiert wieder absolut

Es folgte die Zeit des Neoabsolutismus: Kaiser Franz Joseph I. regierte wieder ohne Verfassung und ohne Parlament. Er hatte die ganze Macht inne und lehnte eine Beteiligung der Untertanen ab. Nach verlorenen Kriegen geriet er jedoch mehr und mehr unter Druck: Der Kaiser brauchte Geld und dafür forderten die Menschen mehr Rechte ein.

### Geburtsurkunde des ersten österreichischen Parlaments

Also erließ Franz Joseph 1861 das Februarpatent. Es war die Geburtsurkunde des ersten österreichischen Parlaments. Darin wurde die Ge-

setzung zwischen dem Kaiser und den zwei Kammern des Reichsrates (Herrenhaus und Abgeordnetenhaus) geregelt. Männer ab dem 24. Lebensjahr konnten zur Wahl gehen und über vier Kurien indirekt die Vertreter in das Abgeordnetenhaus wählen.

### Erste Verfassung

Dieses Wahlsystem wurde 1867 auch in die Dezemberverfassung übernommen. Das war die erste Verfassung, die nicht vom Kaiser, sondern vom Reichsrat erlassen wurde. So wurde Österreich zu einer konstitutionellen Monarchie, in der die Macht des Kaisers durch eine Verfassung eingeschränkt war.

### Wer Geld hat, schafft an

Damit waren die Menschen aber noch nicht zufrieden. Sie forderten immer energischer direkte Wahlen ein. 1873 wurde das Zensuswahlrecht eingeführt. Wählen durfte, wer zumindest zehn Gulden an Steuern bezahlte. Die Stimme eines Wählers zählte umso mehr, je mehr Besitz dieser hatte.

---

### **1882: Wählen wird billiger**

Damit waren die Menschen natürlich nicht zufrieden, und so wurde die Steuerleistung, um zur Wahl gehen zu dürfen, von zehn auf fünf Gulden gesenkt. Immer mehr Menschen konnten mitbestimmen.

### **1896 Auch Ärmere dürfen wählen**

In einer Reform des Wahlrechts wurde bestimmt, dass auch Männer zur Wahl gehen dürfen, die keiner Kurie angehören. Wenn sie zumindest sechs Monate in einer österreichischen Gemeinde lebten, waren sie wahlberechtigt, auch ohne Steuern zu bezahlen. Aber die Stimmen waren noch immer nicht gleich viel wert.

### **Allgemeines Wahlrecht für Männer**

1907 wurde diese Ungerechtigkeit schließlich aus der Welt geschafft. Jetzt wurde das direkte, allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht eingeführt – aber NUR für Männer!

### **1918: Allgemeines Wahlrecht**

Als Kaiser Franz Joseph I. am 21. November 1916, mitten im Ersten Weltkrieg (1914–1918) verstarb,

war auch das Ende der Monarchie absehbar. Die Republik Österreich wurde 1918 als demokratischer Staat gegründet. In der neuen Wahlordnung der Nationalversammlung war nun das allgemeine Wahlrecht festgeschrieben. Jetzt durften auch Frauen zur Wahl gehen.

### **1933 - 1945: Keine freien Wahlen**

Die Zeit der Demokratie und der freien Wahlen in Österreich wurde jedoch unterbrochen. In den Jahren des autoritären Ständestaats 1933-1938 und der daran anschließenden nationalsozialistischen Diktatur gab es keine freien

### **Ab 1945: Zweite Republik**

Bei den Nationalratswahlen am 25.11.1945 wählten die ÖsterreicherInnen erstmals wieder VolksvertreterInnen ins Parlament. Die Nationalratswahlordnung von 1945 knüpfte an das Wahlrecht der ersten Republik an.

### **Alles neu?**

Auch seit 1945 hat sich einiges getan im Wahlrecht: Die Einführung der Briefwahl und die Senkung des aktiven Wahlalters auf 16 Jahre sind zwei wesentliche Änderungen.

---

Scherbengericht: So nennt man die Wahl mit Tonscherben im alten Griechenland.  
Es gibt auch heute noch Länder, in denen keine Demokratie herrscht.



## Eine seltsame Wahl!

Bis zur Durchsetzung des Wahlrechts, wie wir es heute kennen, war es ein langer Weg. Die Menschen mussten um ihr Recht auf Mitbestimmung kämpfen, und es gab viele ungerechte Bestimmungen. Aber auch einige ganz besonders seltsame und kuriose Regelungen tauchten im Laufe der Zeit auf:

### Alkoholverbot

„Der Ausschank von geistigen Getränken ist am Wahltag sowie am Tage vorher verboten.“ – Ein Alkoholverbot sollte wohl dafür sorgen, dass die Menschen möglichst nüchtern und klar im Kopf sind, wenn sie ihre Wahlentscheidung treffen. Die Bestimmung stammt aus dem Gesetz aus dem Jahr 1918 und hielt sich bis 1971. Eine Strafe hatten aber immer nur die WirtInnen zu fürchten, nie die Trunkenbolde selbst.

### Wahlpflicht

Recht oder Pflicht? Das war bei den Wahlen nicht immer so leicht zu sagen. Als 1918 das Wahlrecht für Frauen eingeführt wurde, konnten die Parteien noch nicht so recht einschätzen, ob die Frauen auch tatsächlich zur Wahl gehen würden. Einige Parteien fürchteten, dass „ihre“ Frauen vielleicht eher zuhause bleiben würden als die Anhängerinnen der anderen Parteien. Deshalb forderten sie eine Wahlpflicht. Letztlich überließ man die Entscheidung, ob die Wahl nun verpflichtend sei, oder nicht, den Bundesländern. Kärnten, Tirol und Vorarlberg führten eine Wahlpflicht ein. Erst 1993 wurde die Wahlpflicht bei Nationalratswahlen ganz abgeschafft.

### Stimmzettel für Frauen

Kurz nach Einführung des Frauenwahlrechts wollten die Parteien mehr über das Wahlverhalten der Frauen erfahren – sie galten als „unbekannte Größe“ und alle Fraktionen hatten Angst, sie würden vor allem dem politischen Gegner nützen. Um also dem vermeintlich besonderen Wahlverhalten der weiblichen Wählerschaft auf die Spur zu kommen, sollten verschiedenfarbiger Stimmzettel bzw. Kuverts für Frauen und Männer oder die Stimmabgabe in getrennte Urnen. Tatsächlich führten die Staatsregierung 1920 und das Parlament in der Nationalratswahlordnung 1923 die Verwendung verschiedenfarbiger Kuverts für die zwei Geschlechter ein. Mit der Wiedererrichtung der Republik nach dem Zweiten Weltkrieg fand diese Regelung bei Wahlen zum Nationalrat ein Ende.

---

In einigen Ländern, wie etwa Australien, Schweiz oder Türkei, gibt es auch heute noch eine Wahlpflicht. Die Strafen fürs Nichtwählen sind unterschiedlich hoch.

# Wer macht die Meinung?

Wer die Wahl hat, hat die Qual! Denn sich eine eigene Meinung zu bilden, ist gar nicht immer so leicht. Die Parteien nutzen den Wahlkampf, so nennt man die Zeit vor der Wahl, um auf sich aufmerksam zu machen und ihre Programme und Ziele vorzustellen. Sie kämpfen um die Gunst der WählerInnen und wollen möglichst viele Personen von sich überzeugen.

## Die Rolle der Medien

Eine ganz besondere Rolle im Wahlkampf haben die Medien. Sie berichten über die Parteien, den Wahlkampf und politische Entscheidungen. Die politischen VertreterInnen und Parteien versuchen dabei ein möglichst gutes Bild von sich selbst zu verbreiten. Das heißt, sie nutzen die Medien gezielt, um die Leute anzusprechen. Und die meisten BürgerInnen verwenden Zeitung, Fernsehen, Radio und Internet, um sich zu informieren, und bilden sich aufgrund der Berichterstattung ihre Meinung. Die Medien haben also so etwas wie eine Vermittlerrolle zwischen Politik und Menschen.



---

## **Gute Berichterstattung?**

Oft werden während des Wahlkampfs im Fernsehen und in den Zeitungen Umfrageergebnisse präsentiert: Wer ist der große Favorit? Welche Partei liegt vorne? Diese Vorhersagen machen den Wahlkampf spannender und steigern das Interesse der Menschen.

### **Eine gute Berichterstattung erkennst du an folgenden Punkten:**

- Von welchem Institut wurde die Umfrage durchgeführt und wer hat die Umfrage in Auftrag gegeben?
- Wie genau sind die Ergebnisse und wie große Abweichungen kann es bei der Wahl selbst noch geben? (Schwankungsbreite)
- Wie viele Personen wurden befragt?
- Wie viele Personen haben die Frage nicht beantwortet?
- Wie lautete die Frage genau?
- Sind die Ergebnisse der Umfrage deutlich von der Meinung und den Interpretationen der JournalistInnen getrennt?

---

In Österreich gilt seit Juli 2013 eine Obergrenze für Wahlkampfkosten in der Höhe von sieben Millionen Euro. Mehr dürfen die Parteien nicht für ihren Wahlkampf ausgeben. Tipp: Jede Partei veröffentlicht ihr Wahlprogramm. Darin steht, was ihr wichtig ist und welche Dinge sie gerne umsetzen möchte. Die Wahlprogramme findest du auf der Website der jeweiligen Partei.

Die Qual der Wahl: [www.wahlkabine.at](http://www.wahlkabine.at) hilft dir, einen Überblick über die verschiedenen Parteien und ihre Ziele zu bekommen. Immer wieder gibt es auch Kritik an Umfrageergebnissen, die vor der Wahl veröffentlicht werden, weil man befürchtet, dass die Menschen dadurch zu sehr in ihrer Meinung beeinflusst werden könnten.

---

# Impressum

*Herausgeberin:*

**Republik Österreich – Parlamentsdirektion – DemokratieWEBstatt ([www.demokratiewebstatt.at](http://www.demokratiewebstatt.at))**

*Medieninhaberin:*

**Republik Österreich – Parlamentsdirektion**

**Dr. Karl Renner Ring 1-3**

**1017 Wien**

*Redaktion, Grafik/Design:* [Kinderbüro Universität Wien gGmbH](#)

*Technik:* [Goldbach Interactive](#)